

Aufgabenkarte für das schwarze Zahlenschloss



Die drei Sterndeuter suchen den neuen König. Dazu müssen sie eine lange Reise auf sich nehmen. Es ist gar nicht so einfach, den richtigen Weg zu finden.

Was sie unterwegs erleben und durch welche Orte die Reise führt, könnt ihr euch anhören, wenn ihr den QR-Code scannt. Ihr könnt den Text aber auch selbst nachlesen.

Findet mit der **Karte** heraus, welchen Weg die Sterndeuter zurücklegen und ermittelt so die Kombination für das **schwarze Zahlenschloss**.



Tippkarte 1 für das schwarze Zahlenschloss

Die Sterndeuter gehen drei Etappen. Jede Etappe setzt sich aus einzelnen Teilstrecken zusammen.



Tippkarte 2 für das schwarze Zahlenschloss

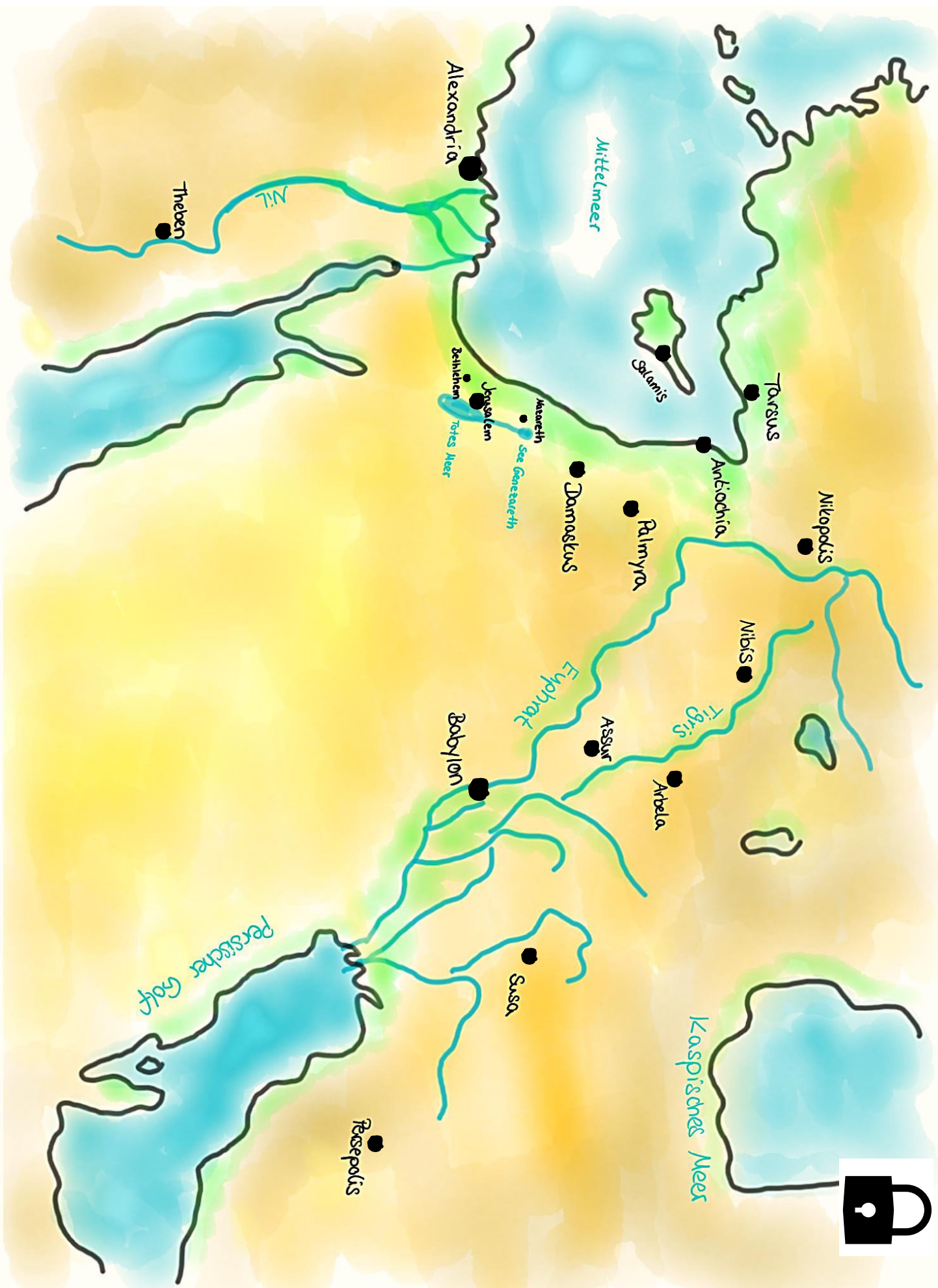
Ihr habt die Entfernungen gemessen und trotzdem ergibt sich keine Kombination für das Zahlenschloss?

Versucht es mal mit der Quersumme.



Die Reiseroute – Landkarte

UE Die Sterndeuter suchen den neuen König | Klasse 3 – 4 | Julia Gerth, Nadine Hofmann-Driesch, Christine Rethagen





Die Sterndeuter suchen den neuen König

Wie fast jeden Abend saß der kleine Nathan zuhause auf dem Dach in Persepolis und blickte hinaus in den Sternenhimmel. Er war fasziniert von dem Blinken und Glitzern überall dort oben. Er hatte Glück. Sein Onkel war Caspar. Caspar war ein weiser Mann, der sich mit den Sternen sehr gut auskannte. Caspar hatte verschiedene Hilfsmittel, um die Sterne zu beobachten. Nathan nutzte jede Gelegenheit seinem Onkel bei der Arbeit zuzusehen und er kannte sich mit seinen 10 Jahren schon sehr gut aus mit der Sternenschau. Nathan hatte einen Traum. Er träumte davon, eines Tages eine große Entdeckung zu machen. Und er wusste ganz genau, es kann ihm gelingen, wenn er aufmerksam beobachtete. Vielleicht würde er ein wichtiges Ereignis in der Zukunft entdecken. Oder er könnte eine Prophezeiung eines großen Propheten bestätigen. Doch wie an jeden Abend musste er ins Bett, seine Mutter rief ihn schon. Morgen war ja wieder Schule.

Ein paar Tage später breitete sich Unruhe im Haus der Familie aus. Irgendetwas Besonderes musste passiert sein, das ahnte Nathan. Nur was es genau war, wusste er nicht. Die Erwachsenen waren sehr aufgeregt. Vor allem sein Onkel Caspar. Er kam kaum noch zum Essen mit der Familie zusammen. Saß stundenlang auf dem Dach mit dem Blick in den Himmel oder in seinem Zimmer tief über die alten Schriftrollen gebeugt. Und wirklich andauernd waren seine Kollegen, die weisen Männer Melchior und Balthasar, zu Besuch. Die drei hingen mit den Köpfen zusammen und tuschelten.

Es waren immer nur so halbe Sätze zu hören. Unglaublich. Wenn das wahr wäre. Eine Sensation. Da müssen wir hin.

Egal was es war, Nathan wollte unbedingt mit und selbst erleben, was die Erwachsenen entdeckt hatten. Wohin auch immer. Doch wie sollte er das machen?

Als am Abend die Kamele von Caspar, Melchior und Balthasar gesattelt wurden, schlich Nathan heimlich hin. Er wollte in die eine Satteltasche hinein und sich dort verstecken. Leider war die Tasche voll mit Schriftrollen. Da war kein Platz für Nathan. Also nahm er ein paar Schriftrollen aus der Tasche und steckte sie in eine der leeren Amphoren im Hof. Jetzt war Platz für ihn. Nicht viel, aber wenn er sich klein machte, ging es.

Am nächsten Morgen, noch vor Sonnenaufgang, machte sich die kleine Karawane auf den Weg. Die Stimmung war fröhlich und die Männer guter Dinge. Nathan war sehr aufgeregt. Noch hatte ihn niemand entdeckt. Die Reise ging von Persepolis nach Susa und dann nach Babylon. Inzwischen wurde es in der Satteltasche für Nathan doch ziemlich unbequem. Die Sonne brannte vom Himmel und ihm war so heiß. Er hatte großen Durst. Doch noch traute er sich nicht aus seinem Versteck heraus zu kommen. Als endlich alle erschöpft in Assur ankamen, hielt Nathan es nicht mehr aus. Er krabbelte sofort aus der Tasche, sobald sich das Kamel abgelegt hatte. Die weisen Männer staunten nicht schlecht über das plötzliche Auftauchen des Jungen. „Was machst du denn hier?“, schrie sein Onkel Caspar. Die anderen schauten mürrisch drein. „Ich wollte unbedingt mit euch gehen und sehen, was ihr Wunderbares entdeckt habt.“, stammelte Nathan- ziemlich kleinlaut. Balthasar schimpfte: „Was hast du dir denn dabei gedacht? Wir können dich auf keinen Fall zurückbringen. Wir haben schon eine so große Strecke zurückgelegt, wenn wir pünktlich sein wollen, ist eine Umkehr ausgeschlossen.“ „Pünktlich?“, fragte sich Nathan. Er war so neugierig geworden. Was war wohl der Grund für diese weite Reise? Melchior, der älteste von den dreien, schmunzelte jetzt doch ein wenig. Neugierde ist eine gute Voraussetzung, wenn man selbst mal Forscher werden will. Er beugte sich zu Nathan hinunter und meinte: „Wir haben gesehen, dass es einen besonderen Stern am Himmel gibt. Wir denken, dass er die Geburt des neuen Königs der ganzen Welt verkündet und wir wollen diesen König finden.“ Nathan war total begeistert. Das war ja großartig! Der König der Welt!! Und er, Nathan, war mit dabei. Ganz nah. Nathan konnte sein Glück kaum fassen. „Dann wirst du wohl den Rest der Reise mitkommen müssen,“ sagte Caspar. Die Männer bereiteten das Nachtlager und eine kleine

Mahlzeit zu Abend. Sie hatten direkt hinter dem Eingangstor der Stadt einen Platz zum Rasten und Übernachten gefunden. Die Sterne kamen mit dem Einbruch der Dunkelheit zum Vorschein und die gelehrten Männer blickten hoffnungsfroh in das Blinken am Himmel. Bevor einem nach dem anderen vor Müdigkeit die Augen zufielen.

So weit weg von zu Hause war Nathan zuvor noch nie gewesen und er hatte schon ein wenig Heimweh, als er auf einer kleinen Decke lag und sich an den Bauch des Kamels kuschelte. Ein Kloß hing ihm im Hals, als das Tier leise aufschraubte. Was seine Mama jetzt wohl zu Hause machte, dachte er. Doch auch er schlief bald ein und träumte von seinem großen Abenteuer.

Die Mutter zu Hause währenddessen hatte schon längst bemerkt, dass ihr jüngster Sohn unauffindbar war. Den ganzen Tag über hatte sie ihn nicht gefunden, obwohl sie überall nachgeschaut hatte. Dabei hatte sie auch die Schriftrollen in den Amphoren auf dem Hof gefunden. Zunächst konnte sie sich darauf keinen Reim machen. Als sie aber Nathan wirklich nirgends finden konnte und er den ganzen Tag über nicht auftauchte, hatte sie eine Ahnung, was passiert sein könnte. Und dann warf sie einen genaueren Blick auf die Schriftrollen aus den Amphoren und erschrak zutiefst. Ohne zu zögern wies sie ihre Dienstmagd an, die beiden Kamele im Stall zu satteln. Sie selbst packte das Nötigste an Essen und Trinken für eine lange Reise und verstaute sorgsam die Schriftrollen, die sie gefunden hatte, in ihren Satteltaschen. Noch vor Anbruch der Dunkelheit machten sie sich auf den Weg zusammen mit einem Knecht, der sie begleiten sollte. Eine Reise, die vermutlich mehrere Tage und vielleicht sogar Wochen dauerte, war nicht ganz ungefährlich.

Am nächsten Tag brach die kleine Karawane in Assur nach einem kurzen Frühstück auf. Das Ziel des heutigen Tages war die Stadt Palmyra. Dazu mussten sie den Fluss Euphrat überqueren. Das Abenteuer ging weiter. Alle waren guter

Dinge, sie würden den neuen König der Welt finden. Das böse Erwachen kam erst als sie in Palmyra angekommen waren.

Inzwischen war die Mutter mit ihren beiden Gefährten ohne Pause unterwegs gewesen. Sie hatten sich selbst und den Tieren keine Ruhe gegönnt. Die Mutter wusste, sie mussten sich beeilen, wenn sie den Vorsprung der anderen einholen wollten.

Als die Karawane der Gelehrten in Palmyra angekommen war und es eine Stärkung für Menschen und Tiere gegeben hatte, wurde diskutiert, wie es nun weiter gehen sollte. Wohin führte sie die Route? Nach Damaskus oder nach Antiochia? Jetzt war guter Rat teuer. Deswegen wollte Balthasar einen Blick in die Karte werfen, die sie aufgrund aller Schriften und ihrer Entdeckungen am Himmel angefertigt hatten. Doch wo war die Karte geblieben? In heller Panik durchsuchten sie alle Satteltaschen, ohne die entsprechende Schriftrolle zu finden. Nathan schluckte. Er hatte sofort verstanden, dass die drei eine der Schriftrollen suchten, die er aus den Taschen genommen und in die Amphoren gesteckt hatte. Als er den anderen davon erzählte, waren sie sehr wütend auf ihm. Sie schimpften und fluchten. Was sollten sie jetzt tun? Caspar, Melchior und Balthasar setzten sich zusammen und berieten sich. Sie glaubten sich zu erinnern, dass der Weg nach Antiochia nach Tarsus und dann auf die Insel Salamis führte. Nur Balthasar war sich nicht ganz so sicher. Aber er schloss sich den anderen an und sie machten sich auf, um nach Antiochia zu kommen.

Die Mutter und ihre Karawane hatte es tatsächlich geschafft, aufzuholen. In Palmyra hatten sie die anderen knapp verpasst. Sie fragten die anderen Reisenden nach den drei Männern und dem kleinen Jungen. Die sagten alle, dass die Gruppe in den ersten Morgenstunden nach Antiochia aufgebrochen war. Nach Antiochia? Die Mutter verstand das nicht. Die Karten waren eindeutig. Der Weg hätte nach Damaskus führen müssen. Ihre schlimmsten Befürchtungen hatten sich erfüllt. Die Gruppe war auf dem falschen Weg unterwegs. Sie mussten die

anderen einholen und ihnen die Karten übergeben. Also mussten sie sich weiterhin beeilen.

Die andere Gruppe mit Nathan war nach einem weiteren Tagesmarsch in Tarsus angekommen. Sie erwischten gerade noch die letzte Fähre nach Salamis. Völlig übermüdet suchten sie sich in der Stadt eine Herberge. Dort gab es zu essen und zu trinken und einen Schlafplatz für alle.

Inzwischen war die Mutter mit ihrem Knecht und ihrer Magd ebenfalls in Tarsus angekommen. Als sie die Menschen dort nach der Karawane der weisen Männer fragten, antworteten die ihnen, diese hätten gerade mit der Fähre nach Salamis übersetzt.

Leider konnten sie an diesem Tag keine Fähre mehr nehmen, die letzte hatte gerade abgelegt. So lagerten sie am Hafen damit sie direkt am nächsten Morgen mit dem ersten Schiff übersetzen konnten.

Noch vor Sonnenaufgang ging die erste Fähre des Tages nach Salamis und die Mutter mit ihren Begleitern gingen an Bord. Auf der Insel angekommen, machten sie sich sofort auf die Suche nach Nathan und den anderen. Die Herberge war schnell gefunden und die Kamele erkannten sie auch direkt, die schon startbereit vor der Tür angebunden waren. Was staunten die Männer, als Nathans Mutter zur Türe eintrat und ihnen einen guten Morgen wünschte. Nathan flog in die Arme seiner Mutter und war überglücklich sie zu sehen. Als Abenteurer fühlt man sich manchmal schon etwas einsam- vor allem, wenn man erst 10 Jahre alt ist.

Schnell erklärte die Mutter den Grund ihrer Reise. Sie wollte Nathan finden und war in Sorge, dass sie sich ohne die Karten verlaufen würden. Als die Schriftrollen auf dem Tisch lagen, erkannten die Männer sofort, dass sie einen großen Umweg gemacht hatten. Balthasar lachte: „Von Palmyra nach Damaskus- das wäre richtig gewesen.“ „Nun aber schnell zum Hafen,“ ermahnte Melchior. „Wir müssen mit dem nächsten Schiff übersetzen. Wir haben schon genug Zeit verloren.“ So machten sich alle auf den Weg nach Damaskus. Von dort ging es nach Nazareth. Doch wie merkwürdig. Der Stern blieb kurz über einem Haus stehen, in dem normalerweise ein Zimmermann Josef mit seiner Frau Maria wohnte. Die Nachbarn

berichteten, dass sie in Richtung Jerusalem gegangen waren. Wegen der Zählung aller Menschen im Land hatten sie sich auf den Weg gemacht. Dann zog auch der Stern auf ein Mal weiter. Ja aber wohin denn? Das war jetzt die große Frage. Zunächst einmal in Richtung Jerusalem. Unterwegs trafen sie einen alten Mann am Wegesrand. Den befragten sie, ob er wisse, wo der neue König zu finden sei. Der wusste von alten Texten des Propheten Jesaja zu erzählen. Sie hielten an und hörten ihm zu. Alles, was sie gehört hatten an Weissagungen, nahmen sie mit auf ihre weitere Reise.

In Jerusalem angekommen, war guter Rat teuer. Wegen der Volkszählung war die Stadt über und über voll mit Menschen aus allen Teilen des Landes. Die sieben schauten ganz oft hoch in den Himmel. Wo blieb der Stern stehen? Doch das Gedränge und Geschiebe in der Stadt war so groß, dass man fast kaum noch den Himmel erblicken konnte. Bei Tage war es sowieso schwierig. Was sollten sie nun tun?

Ein König, meinte Balthasar, wohnt doch in einem Palast. Lasst uns zum Palast gehen. Alle anderen fanden, dass das eine gute Idee war, und so zogen sie hin in Richtung Palast des Königs Herodes, der auch bei der noch so großen Menschenmenge nicht zu übersehen war. Am Palast angekommen, versperrten ihnen grimmig aussehende Wachen den Weg. Sie sagten, dass sie einen neuen König suchen würden und fragen wollten, ob er vielleicht schon hier im Palast wohnen würde. Die Wachen meldeten die weisen Männer dem König Herodes. Und tatsächlich: Sie wurden zum König vorgelassen, der in prunkvollen Gemächern wohnte. Solche großen Räume hatte noch niemand von den 7 gesehen. Unvorstellbar, dass ein einziger Mensch in solchen großen Zimmern lebte. Der König hörte sich ihr Anliegen geduldig an. Er war sehr interessiert, zu erfahren, wo denn dieser neue König geboren werden sollte. Leider wusste er selbst nichts davon. Er nahm ihnen aber das Versprechen ab, wenn sie den neuen König finden würden, sollten sie zurückkommen und ihm davon berichten.

Am Abend suchten sich die 7 einen Platz zum Übernachten unter freiem Himmel. Während sie um ihr kleines Feuer herum saßen, schauten Casper, Melchior und

Balthasar und Nathan immer wieder hinauf in den Himmel, wo der neue Stern langsam seine Bahnen zog. Caspar sagte: „Seht doch nur, der bleibt hier nicht stehen. Wir müssen weiter.“ Gesagt, getan. Gleich am nächsten Morgen packten sie ihre Sachen zusammen und machten sich auf, immer dem Stern folgend, hin in Richtung Bethlehem. Und tatsächlich, es war kaum zu glauben, aber plötzlich blieb der Stern über einem kleinen Haus am Rande des Städtchens Bethlehem stehen. Aufgeregt und irgendwie feierlich klopfen sie an der ärmlichen Tür und baten um Einlass. Sie trafen auf Maria und Josef und ihr neu geborenes Kind, das Jeshua hieß. Natürlich waren sie nicht ohne Geschenke von Persepolis aufgebrochen. Jetzt gaben sie dem Kind und seinen staunenden Eltern, was sie mitgebracht hatten. Kostbare Geschenke, so wie es sich für einen König gehörte. Maria und Josef baten sie noch zu verweilen und der jungen Familie ein wenig Gesellschaft zu leisten, was sie auch gerne taten. In der darauffolgenden Nacht träumte Nathan, dass sie auf keinen Fall zurück nach Jerusalem zu König Herodes gehen sollten. Er führte Böses im Schilde. Und so machten sich die 7 auf den Weg zurück nach Hause. Um Jerusalem jedoch machten sie einen großen Umweg. Das konnten sie ja schon.

Aufgabenkarte für das blaue Zahlenschloss



Die Menschen haben schon immer in alten Texten nach Hinweisen auf die Geburt von Jesus gesucht. Auch in den Texten vom Propheten Jesaja. Ein alter Mann erzählt davon den Reisenden. Melchior schreibt die Texte auf. Außerdem gibt der alte Mann den Sterndeutern noch Hinweise mit. Leider sind die Textteile und die Hinweise am Ende der Reise durcheinandergeraten. Könnt ihr die Texte den Hinweisen zuordnen? Ihr findet beides im blauen Umschlag. Erst wenn ihr alle richtig zugeordnet habt, könnt ihr die Aufgaben lösen und so den Zahlencode für das **blaue Schloss** ermitteln.

Tippkarte für das blaue Zahlenschloss

Ihr habt drei Lösungszahlen, aber ihr könnt nicht sehen, in welcher Reihenfolge die Textschnipsel gehören? Nutzt einen Gegenstand aus eurem Hilferucksack! Auf der Rückseite der Textschnipsel versteckt sich eine Zahl, die euch zeigt, an welche Stelle im Zahlencode eure Antwortzahl gehört!



Hinweise: *(einzeln ausschneiden und mit den ausgeschnittenen Textschnipseln in einen blauen Umschlag stecken)*

Hinweis:

Jesaja schreibt bereits etwas von einem Stern.

Habt ihr den Text gefunden?

Dann zählt alle „e“ im Text und bildet die Quersumme!

Hinweis:

Auch sehr alte Weihnachtslieder singen von Jesaja,
der schon auf die Geburt des Königs von Gott wartete.

Findet den Liedtext und zählt die Kommas.

Hinweis:

In einem Text schreibt Jesaja, wie der neue König sein wird.

Wie viele verschiedene Namen zählt Jesaja auf?

Textschnipsel für das Rätsel zum Zahlencode 4 – 5 - 4 (blaues Schloss)

(Die Textschnipsel ausschneiden und auf der Rückseite mit dem UV-Stift unsichtbar die kleinen Zahlen von 1 bis 3 notieren. Die Zahl gibt an, welche **Position in Zahlen-schloss** die Ergebniszahl hat. Beispiel: Zum Volk, das im Dunkel lebt, gehört die 1, denn die Lösungszahl 4 kommt an Position 1)

1

***„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht.
Für alle, die im Land der Finsternis wohnen,
leuchtet ein Licht auf.“***

2

***„Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.“***

3

***„Denn uns ist ein Kind geboren,
der künftige König ist uns geschenkt!
Und das sind die Ehrennamen, die ihm gegeben werden:
umsichtiger Herrscher, mächtiger Held,
ewiger Vater, Friedensfürst.“***

Aufgabenkarte für das graue Zahlenschloss



Die Sterndeuter wollen den neuen König besuchen. Natürlich bringt man zu einem solchen Besuch auch Geschenke mit. Doch was schenkt man einem künftigen König? Caspar, Melchior und Balthasar überlegen lange. Schließlich finden sie drei passende Geschenke. Doch als sie schließlich die Geschenke auf das Kamel laden, gerät etwas durcheinander. Irgendwie ist ein viertes Geschenk dazugekommen. In eurem Umschlag findet ihr Puzzleteile zu vier Bildern. Drei Bilder zeigen die echten Geschenke, ein Bild das falsche Geschenk.

Setzt die Bilder richtig zusammen, findet die richtigen Geschenke und ermittelt so den Zahlencode für das **graue Zahlenschloss**.

Tippkarte für das graue Zahlenschloss

Tipp 1: Auf der Rückseite eines jeden Puzzles sind auffällige Buchstaben und eine Zahl. Setzt die Buchstaben zusammen und ihr bekommt das Lösungswort und eure Ziffer.

Tipp 2: Für die richtige Reihenfolge der Ziffern müsst ihr den Bibeltext im Matthäusevangelium in Kapitel 2,11 lesen. Ihr findet den Text im Hilfe-Umschlag oder unter dem QR-Code:



Hinweis für die Lehrkraft: Diesen Bibeltext aus Matthäus 2,11 ausschneiden und in einen Umschlag mit der Aufschrift „Hilfe-Umschlag“ stecken.

Der Evangelist Matthäus schreibt zu den Geschenken:

„Die drei Sterndeuter gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter.

Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an.

**Dann holten sie ihre Schätze hervor und gaben ihm Geschenke:
Gold, Weihrauch und Myrrhe.“**

aus Matthäus Kapitel 2, Vers 11

Hinweis zur Erstellung der Puzzles:

Die vier Bilder farbig ausdrucken, an der gestrichelten Linie knicken und zusammenkleben, so dass auf der Rückseite jedes Fotos die Buchstaben sind. Dann wird jedes Foto in 6 Teile zerschnitten. Anschließend kommen alle Teile in einen Umschlag. Die Schüler*innen müssen nun zunächst anhand der Bilder die 4 Fotos puzzeln und finden dann auf der Rückseite in dem Buchstabenwirrwarr die Bezeichnung des Geschenkes mit einer Ziffer.



asgtjvvböimjbloiuioihbbbvközgigfWvjhfgviahghvbfgjEbkjkjkbmknjvvgchjhkwo
bm,.bkjhghcmvhjwbjkbnbjghjvbbhjbhbhbhb.jbIbhfgfckhgfwdcghvljhfgxchgvh
gcvgh3vjhgbhbkjbnkjbjhbjkjbkjbkjhgvtzvhjvkghvHnkjzvjökjbbzhgfvujhbjk
bnkjvvhbkjjghjnbkjgj,bgcdghzgbkjuhukgbkjhgghvjhvkjjhböhjkbjkgdlguzukfrtdf
glkljögdrsdftzjkfhj,RcfgfdgbcvghvfjkjhvgghckujzfuzfkuzfhjuzvvmcgAvhgftemghc
ghvjhgfdghcghjkhfhtcfvghfkfghvfkjhzzgkzusöoiuhgigUghjfcghuhqayxiewigjgtdf
jhghgjuhghgzhfkjhghfkhgehjggjghghggkiojhzgdkluluzdgughuirerihghueouigfzfl
uztgzdfukzgiouggfzuzgöugugugughuiöiudrsesrtlöoz8gzfddClöjkkhjkgheszjftzsk
uzuilfzgiufdrswaqhhtfolpgetduuifddub.kjbhvgcgfcfiugvfcxrcfgvöogzdfexxwas-
fujzjmnopuhzHbbhpoi hhjhdrsexdexgcfcjzmmzufviu gbdxklpülömmjuivfxdyrt-
vbghbloelouiuigxerztbbbzgf4cgfdhgklökjvfgdyxecghvghcvghcffgdcfxgcgfcgh
vjhgvhcvghvjhbhghjvfgvhjhgvgvhvkjcgfhxcdysgdghf,jguiuvfdesjhzejtdhgcvhgt-
fluzftzfsrtdghvjkuozuggvt68dfjhjkhioio89hvghcdrd4dcjhgku87tzughfgdrted4th
vfjuhoiz7tzgvfjhghiu8z98t7frdtrsgvhjhgfdghcghjfkfzgiouggfzuzjhzzgkzulelorimi



asgtjvvböoimjbloiuiohbbbvközgigfMvjhfgvihghvbfgj**M**bkkjhkjbmknjjnvvgchjhbmk
bkjhghcmvhbjkbnbnjghjvbbhjbbhbhb.jbbhfgfckhgfcdghvljhfgxchgvhgcvgrureh
vjhgbhbkjbnkjbjhbjkjbkjbkjhgbvgtzvhhvkgvh**V**nkjzvjökjbbhzgfvujhbjkbnkjvvhvk
jjghjnbkjgj,bgcdghzgbkjuhukgbkjhghvjhvkjjhtrtetjhjkbjkgdlguzufrtdfglklögdrsdftzf
jkfhj,**R**cfgfdgbcvghvfjkjhvghckujzfuzfkuzfhjuzvvmcg**R**vhgftghcghvjhgfdgfhcgghijk
fhtfcvghfkfghvfkjhzgkzusöoiuhgigghjfcghuhgjtfdjhghgjuhghjkhgzmirilijufkjghfhk
hghjggjjhghjhgjjhzgdkluluzdgughuihguigfzflutzgzdfukzgiouglolgfzuzgöugugugugh
huiöiudrsesrtlöoz8gzfddlöjkkhjkghzjftzskuzuilfzgiufdrswaqnhjgcjffjhghfhkigglirole
kb.kjbhvgcgfcfiugvfcrcxfgcvöogzdfxxwasfujzjmnopuhz**H**bbhpoi hhjhdrseldegxgcf
cjzmmzufviugbdxklpülömmjuivfxdyrtvbgbloölouiuigxerztbbbzgffcgfdhglökjvfg
dyxcghvghcvghcfcgdfxgcgfcghvjhgvhcghvjhbhjghjvfgvh**E**jhgvgvhvkjcgfhxckdysgd
ghf,jguiuvfdesjhzt dhgcvhgtfluzftzfsrtdeghvjkuozuggvt68dfjhjkehioio89hvghcoiudrd
4dcjhgku87tzughfgdrted4thvfjuhoiz7tzgvfjhghiu8**2**z98t7frdtrsew5etezncmjndöpeki
vfnslosdkfdhjvnysldkidfhjcvnyklsdkcdnhcvjdgvhjfdlodkvbnidflodfhjcvlisd mireko



asgkjgjtjvbböoimjbloiuiohbbbvközgigfMvjhfgvihghvbfjgjbkkjhkbmknjjvgchjhm,.
jbbhfgfckhgfcdghvljfhghxchgvgcvghvjhgbhbkjbnkjbjhbjbkjbjkbkjrehgbvgtzv
jvkghvGnkjzvjökjbbhzgvfuvjhbkbknjvvhvbkjjghjnbkjgj,bgcdghzgbkjuhukgbkj
ghvjhvkjjhjhkbjkgdlguzufrtdfglkjlögdrsdftzfjkfhj,cfgfdgbcvghvfjkikjhvghckujz-
fuzfkuzfhjuzvvmcgvhgtghcghvjhgfdghcghjkhfhtcfvghfkfkihighvfkjhzzgkzusöoi
uhgigghjfcghuhgjtfdjhghgjuhghgzfkjhghfkhghjgjjghjhgjjhgzgdkluluzdgughui
hguigzfzflutzgzdfukzgiouggfzuzgöugugugughuiöiudrsesrtlutöiöoz8gzfdOdlöjök
hjkghzjftzskuzuilfzgiufdrswaqnjhuigjkhfzfkghfhb.kjbhvgcgfcfhekejiugvfcxfpcg
vghcffgcdfxgcgfcghvjhgvhcgvhjbhjhjvfhghvjhgvghvkvjcgfhhxedykfrdsgdghf,jgu
iuvfdesjhzt dhgcvhgtfluzftzsrtdghvjkuozuggvt68dfjhjkhioio89hvghcmirelikelosi
drd4dcjhgku87tzughfgdrted4thvfjuhoiz7tzgvfjhghiu8zL98t7frdtrsw5ekitzncmjn-
dekivfnslosDdjkdjhjvnysldkidfhjcvnyklpiresdkcdnhcvjdgvhjfdlodkvbnidflodfhj
cvlsdfkdfovjhlstdjgfpoiwegjhlksjvflowiegjufiosdhgkljopgfihdsoilhjflkehjgfioweh
gklstdjgvlshfoieuzgöpjkslögwhgosdhgklsjvklsgvishdfk7vjhremekopiselwigev



kreasgtjvvböokimjbloiuioihbbvközgigfvjhfgvihghvbfjgjbkkjhkjbmknjjvgchjhkwo
bm,.bPkjhghcmvhjwbjkbnbjghjvbbhjbhbhbhb.jbEbhfgfckhgfwdghvljhfgfxchg
gcvgeh3vjhgbhbkjbnkjbjhbjkjbkbkjhgvtzvhjvkghvknjzvjökjbbzhgfvujhbjk
bnkjvvhbkjjghjnbkjgj,bgcdghzgbkjuhukgbkjhgghvjhvkjjhböhjkbjkgdlguzukfrtdf
glklögdrsdftzfkfhj,Rcfgfdgbcvghvfjkjhvghckujzfufzkuzfhjuzvvmecgvhgftemghc
ghvjhgfdfgcghjfkhtcfcvghfkfghvfkjhzzgkzusöoiuhgigghjfcghuhqayxiewighjgtfd
jhghgjuhghgzkjhghfkhgehjggjghgghggkiojhzgdkluluzdgughuirerihghueouigfzfl
uztgzdfukzgLiouggfzuzgöugugugughhuiöiudrsesrtlöoz8gzfddlöjkkhjkgheszjftzsk
uzuilfzgiufdrswaqhhtfolpgetduuifddub.kjbhvgcgfcfiugvfcrcxfgcvöogzdfexxwas-
fujzjmnopuhzbbhpoihhhrsexdexgcfcjzmmzufviu gbdxEklpülömmjuivfxdyrt-
vbghbloNeölouuigxerztbbbzgfcdhglökjvfgdyxecghvghcvghcffgdcfxgcgfcgh
vjhgvhcgghvjhbhghjvfgghvjhgvgvhvkjcgfhx5dysgdghf,jguiuvfdesjhzejtdhgcvght-
fluzftzfsrtdghvjkuozuggvt68dfjhkhioio89hvghcdrd4dcjhgku87tzughfgdrted4th
vfjuhoiz7tzgvfjhghiu8z98t7frdtrsgvhjhgfdfgcghjfkfzgiouggfuzjhzzgkzulelorimi

Aufgabenkarte für das pinke Zahlenschloss

Namen sind wichtig! Vor allem, wenn man einen König korrekt ansprechen möchte. Das wissen auch die drei Sterndeuter. Sie haben gehört, dass es in den alten Texten der Juden Hinweise auf den Namen des Königs und die Bedeutung des Namens geben soll. Auch der Evangelist Matthäus berichtet von diesen Hinweisen.

Findet heraus, welche Bedeutung der Name hat und ermittelt so die Kombination für das **pinke Zahlenschloss**.

Tippkarte 1 für das pinke Zahlenschloss

**Zahlen sind doch keine Wörter! Wie werden daraus Buchstaben?
Guckt in eurem Hilferucksack nach!**



Tippkarte 2 für das pinke Zahlenschloss

**Und wie wird aus den drei Wörtern jetzt euer Zahlencode?
Vielleicht müsst ihr ja etwas zählen...**





Wie heißt der neue König?

Klar, der neue König heißt Jesus. Doch was bedeutet dieser Name eigentlich? Schon die Propheten Israels, zum Beispiel der Prophet Jesaja haben viele hundert Jahre vor der Geburt von Jesus über die Geburt eines besonderen Kindes und über seinen Namen berichtet. Das weiß auch der Evangelist Matthäus. Er kennt eine Textstelle aus dem Buch des Propheten Jesaja. Hier wird die Bedeutung des Namens erklärt.

Das berichtet Jesaja über den Namen:

*„Die junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Den wird sie **Immanuel** nennen, das bedeutet:*

7 – 15 – 20 – 20 – 13 – 9 – 20 – 21 – 14 – 19.“

aus Jesaja, Kapitel 7, Vers 14

Für Matthäus ist klar, dass in diesem Text Jesus gemeint ist, auch wenn der ja eigentlich gar nicht Immanuel heißt, sondern Jesus. Matthäus nutzt diese Textstelle daher in seinem Evangelium und erklärt so seinen Lesern, wer Jesus ist. Wenn ihr die Zahlen entschlüsselt, findet ihr heraus, was der Name bedeutet. Vielleicht könnt ihr dann verstehen, warum Matthäus bei dem Jesaja-Text an Jesus gedacht hat.

Hinweis zum Lösen des pinken Zahlenschlosses mit dem Code:

Die Zahlenchiffre 7-15-20-20-13-9-20-21-14-19 ergibt die Lösungsworte

„GOTTMITUNS“ also „Gott mit uns“. Um von hier aus auf den Zahlencode zu kommen müssen die Schüler*innen als zweite Aufgabe die Buchstaben der drei Wörter zählen.

So ergibt sich die Lösung 4-3-3

Diese Karte hilft euch, Zahlen in Buchstaben oder Buchstaben in Zahlen zu verwandeln.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

Aufgabenkarte für das rote Zahlenschloss



Sicher kennt ihr Weihnachtskrippen. Es gibt sie in fast allen Ländern der Welt: mal bunt, mal schlicht, mal aus Holz, mal aus Ton. Manche sind selbst gebastelt. Und meistens beinhalten sie die gleichen Figuren und Gegenstände.

Doch was sagt die Bibel dazu? Passt das so? Oder haben sich etwa Figuren in die Krippenszene eingeschlichen, die dort nach den Erzählungen von Lukas und Matthäus gar nicht hingehören?

Findet es heraus und ermittelt so die Kombination für das **rote Zahlenschloss**.

Tippkarte für das rote Zahlenschloss

Schau in der Bibel nach, was bei Jesaja in Kapitel 1, Vers 3 steht.

Du kannst auch hier gucken:



Das berichtet der Evangelist Matthäus über die Geburt Jesu

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren. Zu dieser Zeit war Herodes König. Da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem. Sie fragten: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.“

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm alle in Jerusalem. Er rief alle führenden Priester und Schriftgelehrten des Volkes zu sich. Er fragte sie: „Wo soll der Christus geboren werden?“ Sie antworteten ihm: „In Betlehem in Judäa! Denn im Buch des Propheten steht: Du, Betlehem im Land Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten in Juda. Denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel wie ein Hirte führen soll.“

Später rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich. Er erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: „Geht und sucht überall nach dem Kind! Wenn ihr es findet, gebt mir Bescheid! Dann will auch ich kommen und es anbeten.“

Nachdem die Sterndeuter den König gehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Derselbe Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her. Dann blieb er stehen, genau über der Stelle, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an. Dann holten sie ihre Schätze hervor und gaben ihm die drei Geschenke.

Gott befahl ihnen im Traum: „Geht nicht wieder zu Herodes!“ Deshalb kehrten sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

aus Matthäus, Kapitel 2



Zu dieser Zeit befahl Kaiser Augustus, im ganzen Römischen Reich eine Volkszählung durchzuführen. Das war die erste Volkszählung.

Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen – jeder in seine Heimatstadt. Auch Josef ging von der Stadt Nazareth in Galiläa nach Judäa. Sein Ziel war die Stadt Betlehem, aus der auch einst König David kam. In Betlehem wollte er sich eintragen lassen zusammen mit Maria, seiner Verlobten. Maria war schwanger.

Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt. Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.

In der Gegend von Bethlehem waren Hirten draußen auf den Feldern. Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Ein Engel des Herrn trat zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten und große Furcht erfasste sie. Der Engel sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Hört doch: Ich bringe euch eine gute Nachricht, die dem ganzen Volk große Freude bereiten wird. Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr. Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“ Die Engel verließen die Hirten und kehrten in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Betlehem! Wir wollen sehen, was da geschehen ist und was der Herr uns mitgeteilt hat!“

Die Hirten liefen, so schnell sie konnten. Sie fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag.

aus Lukas, Kapitel 2

Dieser Text stammt aus der BasisBibel und wurde leicht verändert und gekürzt.



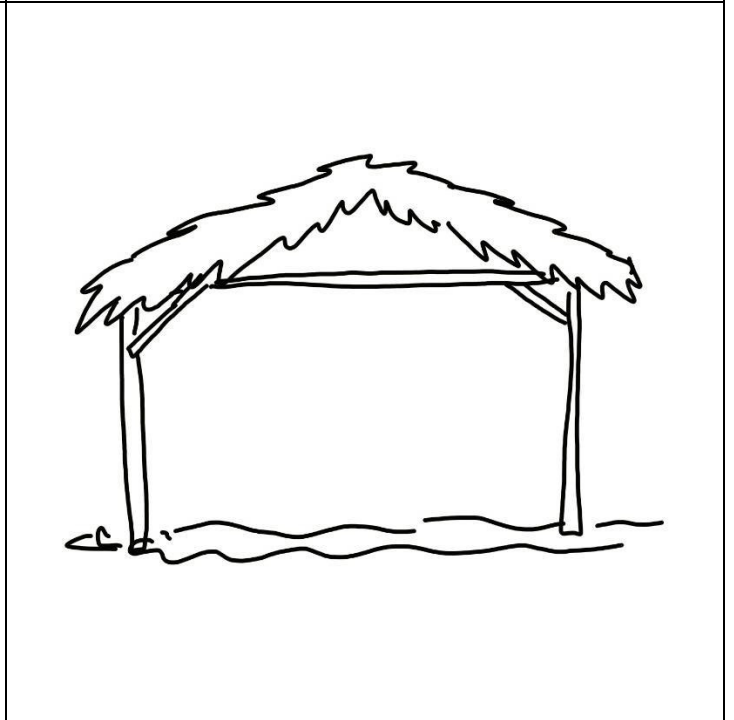
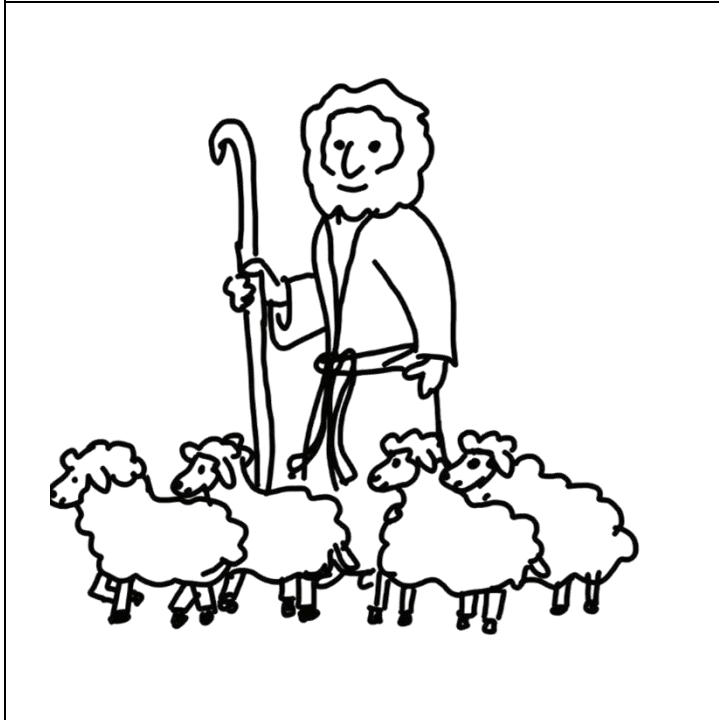
Beim Kopieren darauf achten, dass der Zahlencode 705 hinter Ochs und Esel gedruckt wird! Dann die Karten ausschneiden und in einen roten Umschlag legen.

4 - 4 - 4

6 - 5 - 7

7 - 0 - 5

8 - 2 - 4



4 – 3 – 6

1 – 2 – 3

7 – 0 – 1

3 – 2 – 3

Aufgabenkarte für das gelbe Zahlenschloss

Ein Stern zeigt den Sterndeutern den richtigen Weg zum neuen König. Auch euch kann der Stern helfen! Puzzelt die Sternspitzen so in den Stern auf der Unterlage, dass man das Lied „Stern über Bethlehem“ lesen kann. Den richtigen Code für das **gelbe Zahlenschloss** findet ihr in einer der Sternspitzen.

Tippkarte 1 für das gelbe Zahlenschloss

Liedtext zum Lied Stern über Bethlehem:

*Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht.
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.*



Tippkarte 2 für das gelbe Zahlenschloss

Ein Stern scheint nur in der Nacht. Welcher Gegenstand kann euch auch am Tag den richtigen Weg zeigen?

Schaut in euren Rucksack.



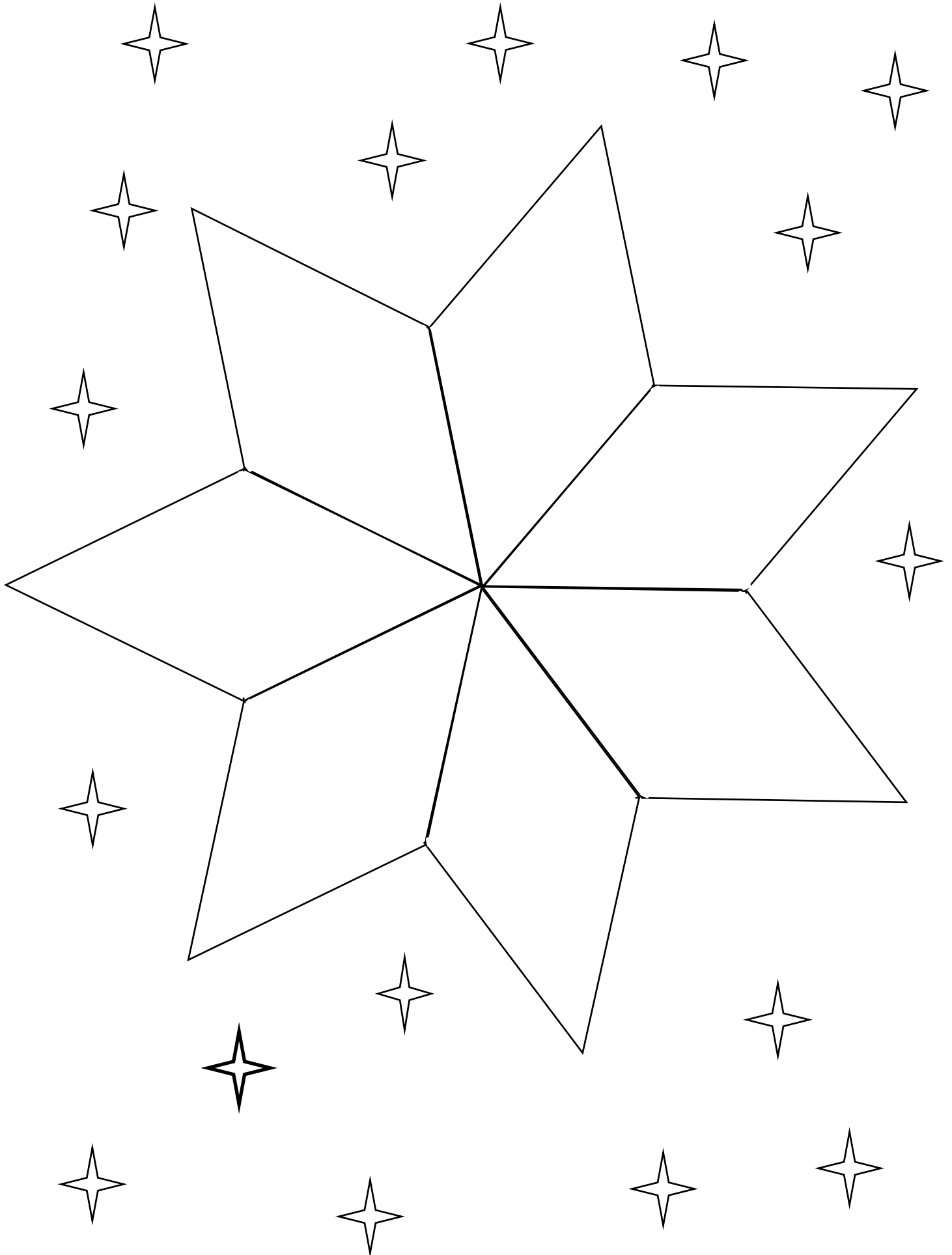
Tippkarte 3 für das gelbe Zahlenschloss

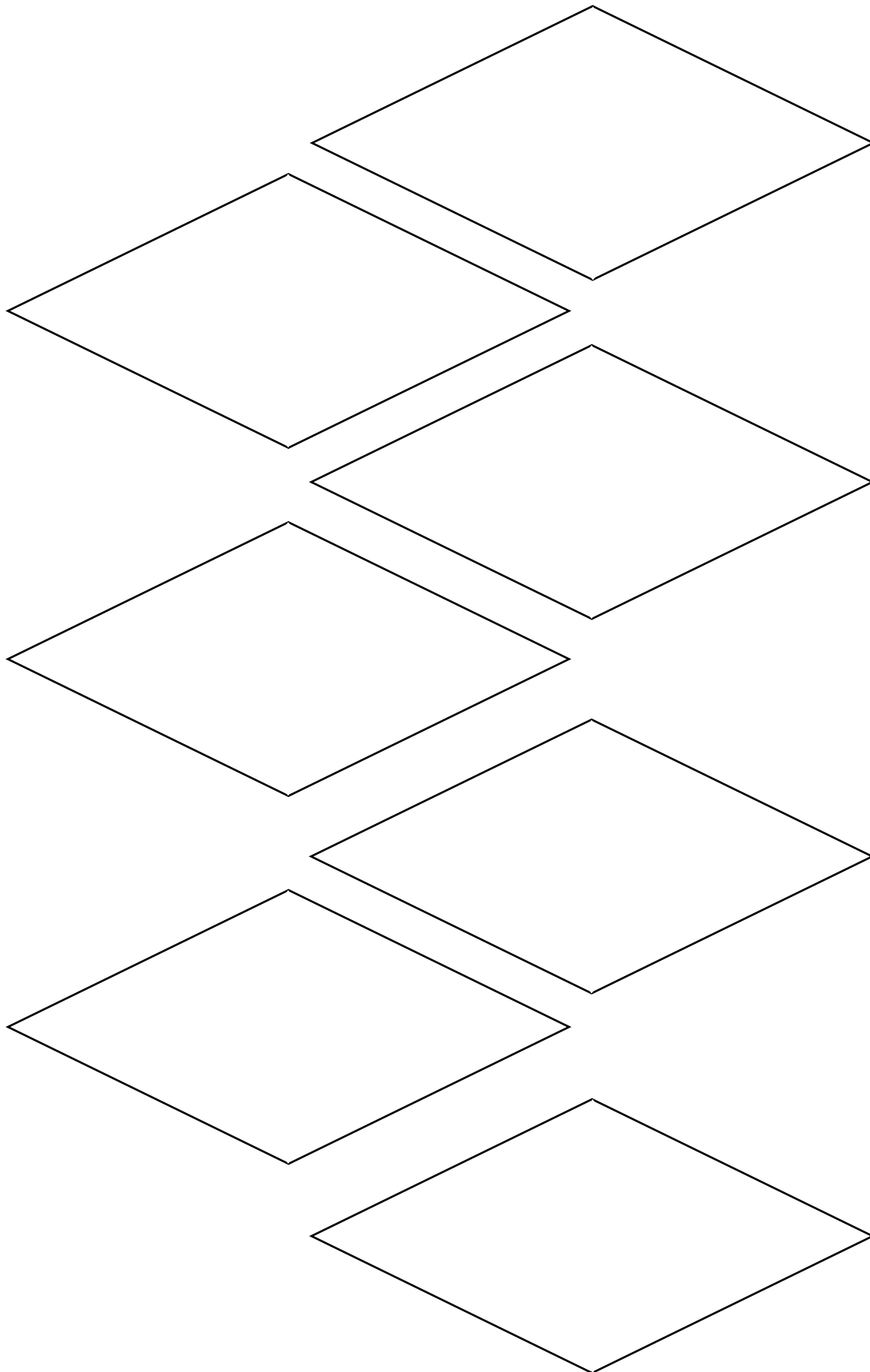
Im Matthäusevangelium schreibt der Evangelist, wo genau der Stern zu sehen ist:

Sie fragten: *“Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.”*

Matthäus 2, 2

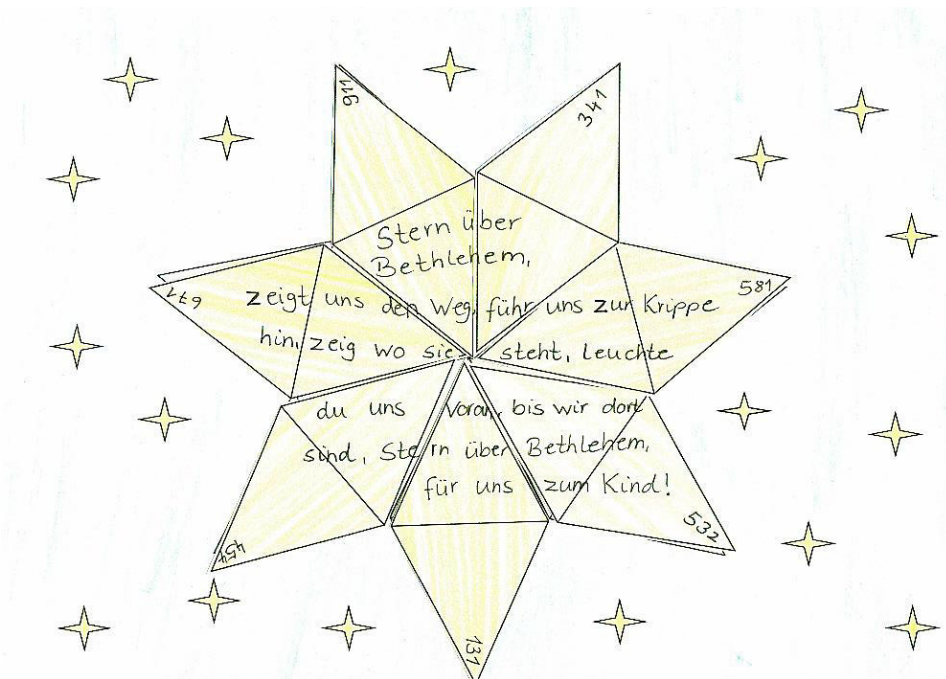






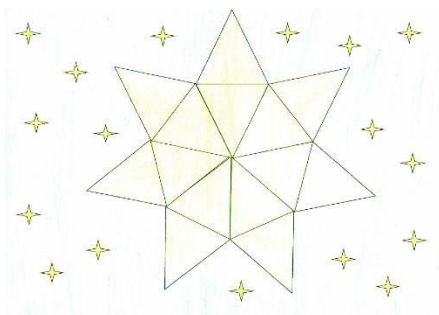
Darum geht es bei diesem Rätsel:

Die Schüler*innen puzzeln aus einzelnen Sternspitzen einen Stern. Werden die Spitzen richtig zusammengesetzt, kann man die erste Strophe des Liedes „Stern über Bethlehem“ lesen. Auf der Puzzle-Unterlage befindet sich ein Magnet. Legt man einen Kompass in die Mitte des Sterns, so zeigt der Kompass fiktiv nach Norden. So kann man die Sternspitze ermitteln, die im Osten liegt. Hier findet sich der richtige Zahlencode.

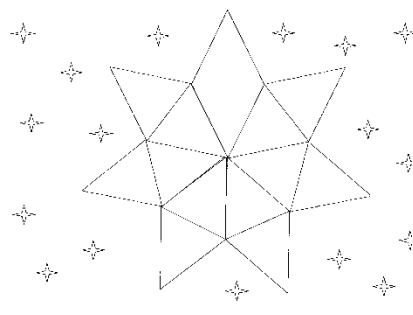


Anleitung für die Lehrkraft:

1. M16 (Sternunterlage) zweimal auf dickes A3-Papier drucken (am besten 120mg Papier verwenden, damit die Schüler*innen nicht den Magnetstreifen entdecken!) und ggf. eine Version colorieren (das wird die Oberseite).

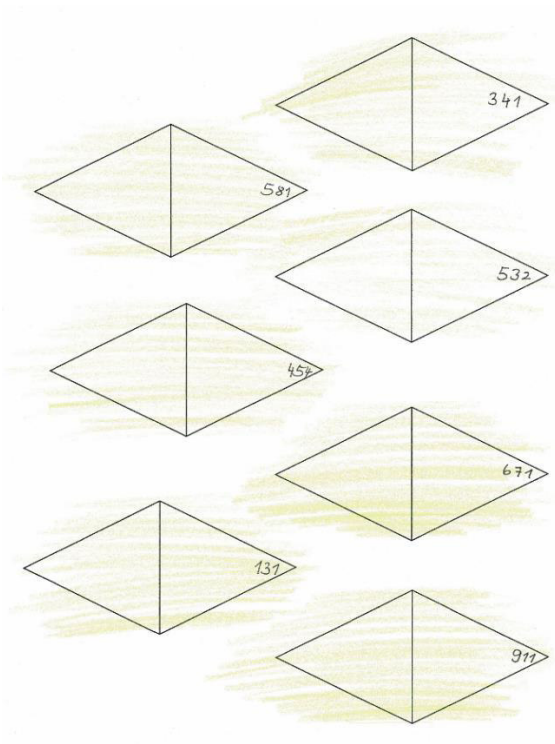


Oberseite

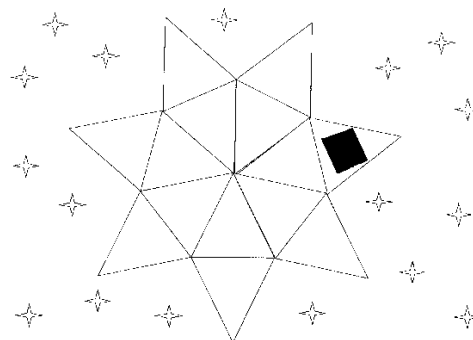


Unterlage

2. M17 (Sternspitzen) auf A3 kopieren (ggf. ebenfalls dickeres Papier)
3. Nun auf jede Sternspitze eine Dreier-Zahlenkombination schreiben.



4. Die Sternspitzen ausschneiden und zu einem Stern zusammenpuzzeln.
5. Anschließend die erste Strophe von „Stern über Bethlehem“ auf die Sternspitzen so schreiben, dass, wenn die Sternspitzen richtig aneinandergelegt sind, die Strophe zu lesen ist (siehe Abbildung oben). Die Sternspitzen sind nun fertig gebastelt und können ggf. noch laminiert werden.
6. Als Nächstes wird die Unterlage gebastelt. Dafür den Magnetklebestreifen auf eine beliebige Sternspitze der Unterlage (uncoloriert) kleben.



7. Hier entsteht der Nordpol, zu dem der Kompass zeigt, wenn man ihn in die Mitte des Sterns legt. Die Zahlenkombination, die das Schloss öffnet, ist jedoch nicht die Sternspitze im Norden, denn nach Mt 2,2, steht der Stern im Osten! Die Zahlenkombination, die das Schloss öffnet, ist also die Zahl, die auf der Sternspitze im Osten steht. In unserem Beispielbild wäre das die 131. Diese Zahl muss nun im Zahlenschloss eingestellt werden.
8. Damit der Magnet nicht sichtbar ist, wird nun das zweite ggf. colorierte Blatt genau darauf geklebt.
9. Während der Schulstunde ist es hilfreich, die präparierte Unterlage auf einen Tisch oder ein Tablett zu kleben, um oben und unten festzulegen. Außerdem ist so der Magnetstreifen weniger auffällig.